

Im Gespräch fürs Braunkehlchen

Kampagne von BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach erreicht unsere Region

In diesen Tagen sieht man in den Wiesen zwischen dem Sihlsee und Studen Vogelexperten von BirdLife Schweiz. Das Ziel ist die Rettung selten gewordener Arten in Zusammenarbeit mit den Bauern vor Ort und mit dem Kanton.

Sie stehen in den Wiesen, geduldig spähen sie durch die Ferngläser und Spektive. Dazwischen wird notiert. Es sind Vogelexperten von BirdLife Schweiz. André Ducry gehört zu ihnen und zeigt in eine Richtung: «Da auf dem Pfosten sitzt ein Braunkehlchen, ein Männchen. Und da drüben ist ein Weibchen, das einen passenden Ort zum Brüten sucht.»

Urs Heinz Aerni

Dieser Vogel hat zusammen mit den Feldlerchen, Schwarzkehlchen und Wiesenpiepern ein grosses Problem: Sie alle haben ihre Nester am Boden, und leider machen sie keinen Unterschied zwischen den Schutzzonen und bewirtschafteten Agrarflächen, und das wird ihnen zum Verhängnis. Laut Projektleiter Martin Schuck werde versucht, diesen bedrohten Arten in Zusammenarbeit mit den Landwirten zu helfen.

Die Schlagzeilen über das Artensterben – von den Pflanzen über die Insekten bis hin zu den Vögeln – beschäftigt nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch immer mehr Landwirte, die sich bewusst sind, dass nur ein stabiles Ökosystem eine Mindestqualität der Produkte garantiert. Zwar bedeuten solche Projekte von BirdLife Schweiz noch nicht die Lösung des Gesamtpro-



André Ducry, Ornithologe von BirdLife, im Einsatz im hinteren Sihlseegebiet.



Bei uns noch zu entdecken: das Braunkehlchen.

Foto: Martin Schuck

blems, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Dialog im Interesse aller

«Sobald wir Nester oder mögliche Brutorte lokalisiert haben, suchen wir das Gespräch mit den zuständigen Bauern», so André Ducry und setzt den Finger auf verschiedene Punkte auf der Karte, die mögliche Nester anzeigen. Ein Traktor mit montiertem Heuwender fährt auf die Männer zu, es wird gewunken, gegrüsst und der Motor wird ausgemacht. Die beiden Herren unterhalten sich.

Ducry erklärt das Problem, sein Gesprächspartner hört nachdenklich zu. «Die Sorge um die Existenz geht uns alle an, ob Vogel, Biene oder Bauer», ist das Motto der hier stehenden Ornithologen. Ducry er-

läutert die Absicht, Flächen, in denen Nester der erwähnten und selten gewordenen Vögel gefunden worden sind, jetzt nicht zu mähen, bis der Nachwuchs aus eigenen Kräften das Weite suchen kann. Im Gegenzug wird finanzielle Entschädigung angeboten. Für dieses Jahr ist das Problem damit gelöst, aber langfristig sollen zusammen mit den Landwirten dort Strukturen für die Art geschaffen werden, wo es keine Konflikte mit der Bewirtschaftung gibt: in den spät geschnittenen Naturschutzflächen und Extensivwiesen. Damit wäre den Landwirten als auch dem Braunkehlchen gedient.

Auf eine gemeinsame Zukunft

Eine halbe Stunde später grüsst ein Bauer, steigt vom Traktor mit Gül-

lenanhänger und fragt, was die Ornithologen hier so beobachteten. Im Austausch stellt sich heraus, dass er auch schon diesen oder jenen Vogel gesehen hat und dass er sich Gedanken macht über das Stausee-Projekt der SBB mit möglichen Folgen für sein Land. Zum Abschied werden Adressen notiert und dem Bauer weitere Informationen per Post zugesichert.

Der halbe Tag auf den Feldern samt den Begegnungen machen deutlich, wie wir alle auf eine Zukunft hoffen, in der weiterhin eine gesunde Landwirtschaft möglich sein wird, in einer intakten und reichen Natur.

Das Projekt

BirdLife Schweiz und die Schweize-

rische Vogelwarte Sempach startete 2002 eine Kampagne zugunsten des Braunkehlchens. Dazu gehören Kooperationen mit Behörden, Landwirten und Informationsangeboten. BirdLife arbeitet in verschiedenen Regionen an der Umsetzung konkreter Schutzmassnahmen oder unterstützt sie. Ziel ist es, zusammen mit motivierten Landwirten den Bruterfolg zu erhöhen, damit der Bestand langfristig gesichert wird.

Landwirte können sich melden

Das Braunkehlchen bewohnt als typischer Wiesenvogel blumenreiche, vielfältige und extensiv genutzte Wiesen. Das Brutgeschäft dauert etwa zwei Monate, aber ihre Bodenester werden regelmässig

vermählt. Während im Mittelland der «Wiesenschmärtzer» praktisch verschwunden ist, bestehen Chancen, ihn in den Bergen zu retten. Den Winter verbringt der höchstens 24 Gramm wiegende Vogel südlich der Sahara. Dort und auf dem Zug drohen ihm ebenfalls viele Gefahren.

Die Ergebnisse telemetriertes Braunkehlchen zeigten jedoch, dass die Ursachen für den dramatischen Rückgang weder in Afrika noch auf den Zugstrecken liegen, sondern vor allem in den Brutgebieten zu suchen sind.

Landwirte können sich über Möglichkeiten der Zusammenarbeit hier informieren: svs@birdlife.ch oder direkt bei Projektleiter Martin Schuck unter martin.schuck@birdlife.ch, Telefon: 044/457'70'20

Der Unterberger **Oliver Holdener**, wohnhaft in Bannau, gewann im letzten Jahr in der Youngdriverchallenge von AutoScout24 und Seat Schweiz. Dank dieser Challenge hatte er die Möglichkeit, sich bei der TCR Germany weiter zu beweisen. Um diese Rennsaison miterleben zu dürfen, muss er 200'000 Franken mitbringen. Jedoch fehlen ihm noch weitere **20'000 Franken, um ein weiteres Rennen zu fahren.** Das Geld versucht der Nachwuchsfahrer auf der Crowdfunding-Plattform «ibelieveinyou.ch» zu sammeln. Unter folgendem Link kann man Oliver Holdener unterstützen: bit.ly/2K8HLRe

In Einsiedeln soll ein **Indoor-Kinderspielplatz** entstehen. Für die Verwirklichung dieser Idee sammeln **Barbara und Andreas Hildebrandt mit Jerome (7) und Laura (6 Jahre alt)**, sowie Götti **Peter Fuchs** auf der Crowdfundingplattform der Raiffeisenbank «Lokalhelden.ch» Geld. Das Bedürfnis nach dem Spielplatz scheint vorhanden zu sein, denn die Unterstützung ist gross. Vor Kurzem wurde die Finanzschwelle von 29'000 Franken erreicht. Die Sammelaktion läuft noch bis und mit 28. Juni. Mit dem gesammelten Geld können alle benötigten Gerätschaften angeschafft werden. Weitere Informationen zum Projekt: bit.ly/2ts60Lu

In einem Wahljahr ist es Usus, dass auch die neu gewählten Gemeindepräsidenten und -präsidentinnen vor ihrem Amtsantritt vereidigt werden. So konnte am letzten Montag, 18. Juni, der Schwyzer Bezirksammann **Joe Zihlmann** die am 22. April an der Urne neu gewählten Gemeindepräsidenten und -präsidentinnen von Ingenbohl, Muotathal, Alpthal und Illgau ins Amt einweisen und vereidigen. Es waren dies **Irene May** (Ingenbohl), **Maria Christen** (Muotathal), **Adelbert Inderbitzin** (Alpthal) und **Iwan**

Bürgler (Illgau). Joe Zihlmann zeigte sich in seiner Ansprache erfreut, dass zwei Frauen als Gemeindepräsidentinnen gewählt worden waren. Er würdigte den Einsatz der abtretenden langjährigen Gemeindepräsidenten **Albert Auf der Maur** (Ingenbohl), **Franz Föhn** (Muotathal), **Paul Schelbert** (Alpthal) und **Markus Bürgler** (Illgau).

Heute Freitag beginnt in Schötz das **62. Zentralschweizerische Jodlerfest**. Bis am Sonntag werden 70'000 Besucher erwartet. Am Fest werden 572 Wettvorträge zu hören sein. Jodler, Fahnen-schwinger, Alphorn- und Büchelbläser nehmen teil. Dabei sind auch einige Personen aus unserer Region: Am Freitag jodelt um 18.10 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche **Sandra Stalder** aus Rothenthurm. Um 20 Uhr tritt der **Jodlerklub Ybrig** in der Turnhalle Hofmatt 1 auf.

Am Samstag jodeln um 16.02 Uhr in der Sport-halle Morgenweg **Käthy Ruhstaller-Reichmuth** und **Pia Kälin-Reichmuth** aus Einsiedeln. **Pia Kälin-Reichmuth** tritt zuvor am Morgen zusammen mit **Marcel Meier** und **Eugen Hänggi**, beide aus Einsiedeln, um 11.32 Uhr, in der Turnhalle Hofmatt 1 auf. In der selben Turnhalle jodelt um 13.25 Uhr **jutz.ch** aus Einsiedeln. Am Abend um 17.44 Uhr jodelt zum Abschluss **Käthy Ruhstaller-Reichmuth**. Das **Alphorntrio Sihlsee** mit **Josef Schatt** aus Unterberg und **Maurus Marty** und **Franz Räss** aus Euthal stellt sich am Samstag um 11.44 Uhr beim Fussballplatz Wissenhusen dem Wettbewerb.

Im Februar 2017 hat der Einsiedler Souverän mit einem Ja-Anteil von fast 67 Prozent der Aufstoc-kung des **Schulhauses Nordstrasse** zugestimmt. Damit haben

die Stimmbürger auch Ja gesagt zum Baukredit von 2,964 Millionen Franken. Nun hat der Bezirk Einsiedeln als Bauherr das Baugesuch eingereicht. Projektverfasser ist Architekt **Toni Ochsner**; er hat schon seinerzeit den Neubau entworfen. Das **Baugesuch** liegt ab heute auf dem Baumatz zur öffentlichen Einsicht auf.

Das **mittlere Alter** steigt in den meisten Schweizer Gemeinden an. Wie die «NZZ» berichtet, war die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer 1970 älter als 32 Jahre. 2016 hat sich der Wert auf **42 Jahre** erhöht. Damit ist die Schweizer Bevölkerung im Schnitt um zehn Jahre gealtert. In unserer Region ist Oberberg am meisten von der Alterung der Bevölkerung betroffen. Aber auch in Einsiedeln und Unterberg altert die Bevölkerung stetig. Nur in Rothenthurm ist der Effekt weniger ausgeprägt.

Den aktuellen Besuch von **Papst Franziskus** in die Schweiz hat auch der «Blick» zum Anlass genommen, auf das Jahr 1984 und den mehrtägigen Schweizer Papstbesuch durch **Johannes Paul II** zurückzublicken. Reporter **Viktor Dammann** erinnerte sich in der Ausgabe vom Dienstag sehr detailliert an die damaligen Juni-Tage. Aus hiesiger Sicht der Höhepunkt der Schweizerreise war natürlich der Besuch in Einsiedeln. Auch dazu hat Dammann seine Erinnerungen niedergeschrieben: «Böse verrechnet hatten sich die Würstlibrater, Fährli-verkäufer und Souvenirhändler in Einsiedeln, wo der Papst am Freitag zu Gast war. Statt den erwarteten 15'000 Gäubigen kamen «nur» 6000. Der Papst zeigte sich dem Volk dann auch nur sechs Minuten lang.» – Das mit den Würsten stimmt tatsächlich und war an der darauffolgenden Fasnacht in Einsiedeln auch ein beliebtes Thema.

Ansonsten sind die Erinnerungen des Blick-Reporters etwas lückenhaft. Papst Johannes Paul II. weilte vom Donnerstagabend bis Samstagmorgen, 14. bis 16. Juni 1984, in Einsiedeln, wo er im Kloster logierte und es zu vielen Begegnungen mit der Bevölkerung kam.

Auch der **Einsiedler Anzeiger** widmete sich im Juni 1984 ausführlich dem Pastoralbesuch von **Papst Johannes Paul II.** Er druckte eine 16-seitige (!) Sonderausgabe in einer Auflage von 60'000 Exemplaren, mit einem mutigen und weisen Grusswort des damaligen **Abtes Georg Holzherr**, aber auch mit einem Grusswort aus evangelischer Sicht des damaligen reformierten **Pfarrers Hans Ulrich Jäger**. Aufmerksamkeit schenkte die Redaktion dem Zentraltor im Unteren Chor, der bekanntlich vom Papst persönlich eingeweiht wurde. – Und ja: Auch der schon damals von **Amy Bollag** gezeichnete Wisel hatte seine Meinung zum Besuch des Heiligen Vaters. Allerdings nahm er einen eher weltlichen Aspekt ins Visier ...

Chronik

Dr Wisel meint:



Schauspieler Leonardo Nigro (links) und Bruder Gerold Zenoni vor der Premiere des Musicals «Die Schöne und das Biest». Foto: zvg

Treffen mit Schauspieler Leonardo Nigro

In Einsiedeln sei er schon länger nicht mehr gewesen, gestand der Schauspieler Leonardo Nigro Bruder Gerold Zenoni aus dem Kloster Einsiedeln am Rande der Premiere des Musicals «Die Schöne und das Biest».

Auf der Seebühne in Walenstadt fand am vergangenen Mittwoch die Premiere des Musicals «Die Schöne und das Biest» statt. Von früheren Besuchen kennt Leonardo Nigro den grössten Wallfahrtsort der Schweiz. Bekannt wurde Nigro

durch Filme wie «Grounding» oder «Die Schwarzen Brüder», bei dem er mit dem Schwyzer Regisseur Xavier Koller zusammenarbeitete, und vielen Rollen in TV-Produktionen. In einem Interview für die Einsiedler Klosterzeitschrift «Salve» gab der italienisch-schweizerische Doppelbürger zu Protokoll, dass er bei Fussballweltmeisterschaften schlussendlich doch für Italien sei. Das Problem stellt sich in Russland nicht, wo Italien ja bekanntlich fehlt. Nigro dürfte für einmal ganz für die Schweiz sein. Das Musical mit vielen Emotionen fand beim Premierenpublikum mit häufigem Szenen- und grossem Schlussapplaus begeisterten Anklang.